

# PRESSEINFORMATION



## Naturschutz und Verkehrssicherheit

### Der streng geschützte Körnerbock wirft im Schlosspark Biebrich Fragen auf

Karsten Jocksch, Henriette Lehmann

*Was ist zu tun, wenn ein bruchgefährdeter Baum Brutstätte einer streng geschützten Tierart ist? Diese Frage stellt man sich zurzeit in Wiesbaden, wo der Körnerbock Zuhause ist.*

### **Vorkommen und Lebensweise des Körnerbocks**

Der Körnerbock (*Megopis scabricornis*) zählt zu der Familie der Bockkäfer. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich vom Iran über den Kaukasus und der Schwarzmeerregion bis nach Europa. Hier kann man im südlichen Mitteleuropa eine diskontinuierliche Ost-West-Verbreitung registrieren. In Deutschland ist er hauptsächlich im Südwesten zu Hause. Seine Ausbreitung folgt der Rheinschiene, entlang des Oberrheingrabens. Die Population im Schlosspark Biebrich in Wiesbaden gilt als eine der nördlichsten Vorkommen. Einzelfunde wurden zudem in Ostdeutschland (Brandenburg, Sachsen) gemeldet. Der Körnerbock gilt in Deutschland als streng geschützte Art und wird auf der Roten Liste als vom Aussterben bedroht und als Urwaldreliktart geführt.

Der Körnerbock bevorzugt klimatisch begünstigte Lagen mit lichten, sonnenbeschienenen Laubbaumbeständen, wie man sie in Laubwäldern, Parkanlagen, Alleen, Streuobstbeständen oder Flußauen findet. Er besiedelt unterschiedliche Laubbaumarten, in deren Holz er seine Entwicklung von der Larve zum Imago vollzieht. Für die Eiablage sucht sich der polyphage Käfer Altbäume mit Schadstellen. Die Larven leben dort im morschen, feuchten Holz, häufig in bereits abgestorbenen Teilen der Bäume. Die Larvenentwicklung dauert in unseren Breiten bis zu vier Jahre. Während dieser Zeit frisst die fingerdicke, vier bis sechs Zentimeter große Larve Holzsubstrat im Stamm der kränkelnden Bäume. Im Frühjahr des Schlupfjahres verpuppt sich die Larve, nachdem sie einen Ausflugsang angelegt hat. Durch das daumenstarke, ovale Ausflugsloch verlässt das bis zu fünf Zentimeter große adulte Tier im Zeitraum Juli / August den Baum. Der Käfer ist dann vier bis sechs Wochen dämmerungs- und nachtaktiv. In dieser Zeit nimmt er keine Nahrung mehr auf. Die männlichen Tiere sterben nach der Paarung, die Weibchen nach der

Pressekontakt:

Sachverständigenbüro Leitsch GmbH - Anja Bongers  
Mühlstraße 10 - 64569 Nauheim - Tel. 06152.71070411 - [a.bongers@eiko-leitsch.de](mailto:a.bongers@eiko-leitsch.de)  
[www.eiko-leitsch.de](http://www.eiko-leitsch.de)

# PRESSEINFORMATION

Eiablage. Der Körnerbock gilt als ausbreitungsschwach mit einem Flugradius von vermutlich unter 300 Metern und fliegt auch Lichtquellen an. Der Käfer weist eine Länge von bis zu 50 Millimetern auf. Er ist gelbbraun bis braun gefärbt und matt. Sein Halsschild weist keine Dornen auf, die Flügeldecken zeigen drei bis vier Längsrippen. Die Fühler sind beim männlichen Käfer etwa körperlang. Beim weiblichen Tier erreichen die Fühler gut die halbe Körperlänge, zudem ist die Legeröhre deutlich erkennbar.

## **Der Körnerbock in Wiesbaden**

Eine Population dieses gefährdeten Käfers ist in Wiesbaden zu finden. Im Schlosspark Biebrich wurde er erstmals 2005 registriert, seit 2007 wird er von dem Sachverständigenbüro Leitsch im Auftrag des Verwalters, dem Hessischen Immobilienmanagement, kartiert und dokumentiert. Nach jetzigem Stand weisen 126 der rund 2.700 Bäume im Park die für den Käfer charakteristischen Ausflugslöcher auf. Sie zeigen sich an Laubbaumarten wie Esche, Linde, Buche und Ahorn, die als Brutstätte für den Körnerbock bekannt sind. Aber auch eine Robinie, bisher nicht dokumentiert, zählt in Wiesbaden zu den vom Käfer besiedelten Baumarten. Dieser macht jedoch nicht an den Grenzen des Parks halt. Im Rahmen der Baumkontrolle fanden Mitarbeiter der ausführenden Fachfirma den streng geschützten Bockkäfer auch in Bäumen am Straßenrand sowie in Anlagen an den Rheinwiesen und anderen städtischen Anlagen.

## **Artenschutz oder Verkehrssicherheit?**

Aus dem Vorkommen des Körnerbocks – sowohl in der öffentlichen Parkanlage als auch im Straßenbegleitgrün – resultiert ein Konfliktfeld zwischen dem Artenschutz und der Verkehrssicherheit. Aus Sicht des Naturschutzes darf der Erhaltungszustand der Population nicht beeinträchtigt werden. In der Anlage 1 zur Bundesartenschutzverordnung wird der Körnerbock als streng geschützte Art geführt. In der Roten Liste, herausgegeben vom Bundesamt für Naturschutz, fällt der Körnerbock in die Kategorie 1 „vom Aussterben bedroht“. Hier kommt § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes zur Anwendung. Es verbietet unter anderem, Fortpflanzungs- und Ruhestätten von besonders geschützten Arten zu beschädigen, zu zerstören oder aus der Natur zu entnehmen.

Dem gegenüber steht die Verkehrssicherungspflicht des Parkbesitzers, zumal in dem öffentlich zugänglichen und von Besuchern gut angenommenen Park die Sicherheitserwartung als hoch einzustufen ist. Auch die Stadt Wiesbaden, die für die Verkehrssicherheit des Straßenbegleitgrüns verantwortlich ist, ist hier in der Pflicht. Unter Verkehrssicherheit versteht man in diesem Zusammenhang, dass derjenige, der einen

Pressekontakt:

Sachverständigenbüro Leitsch GmbH - Anja Bongers  
Mühlstraße 10 - 64569 Nauheim - Tel. 06152.71070411 - [a.bongers@eiko-leitsch.de](mailto:a.bongers@eiko-leitsch.de)  
[www.eiko-leitsch.de](http://www.eiko-leitsch.de)

# PRESSEINFORMATION

Verkehr eröffnet oder den öffentlichen Verkehr auf seinem Grundstück duldet, die allgemeine Rechtspflicht hat, die notwendigen Vorkehrungen zum Schutz Dritter zu schaffen. Da der Körnerbock in aller Regel vorgeschädigtes Holz befällt, ist er auch ein Indikator für Gefährdungspotential. Er verursacht zwar die Schäden nicht, kann sie aber beschleunigen, indem er die Selbstheilungskräfte des Baumes schwächt. Ein Befall ist somit immer auch ein Hinweis auf eine mögliche Bruchgefahr des Gehölzes. Ob Spaziergänger im Park, Fußgänger auf den Gehweg oder Rad- und Autofahrer auf der Straße – sie gilt es vor herab fallenden Ästen oder abbrechenden Kronen beziehungsweise Kronenteilen der Bäume zu schützen.

Wie kann man die Problematik Naturschutz und Verkehrssicherheit lösen?

## **Vorgehensweisen**

Standardisierte Empfehlungen werden diesem Konfliktfeld nicht gerecht. Es gilt immer, den Einzelfall eingehend zu prüfen. Dennoch gibt es Verfahrensabläufe und Vorgehensweisen, die als Basis für alle weiteren Entscheidungen vorgeschaltet sein sollten. Dazu zählt zunächst die Bestandsaufnahme: Die Gehölze müssen hinsichtlich ihres Naturschutzwerts begutachtet werden. Dies kann zum Beispiel im Zuge der regelmäßigen Baumkontrolle erfolgen und die Ergebnisse dokumentiert werden, etwa unter Einbindung eines naturschutzbezogenen Registers in einem Baumkataster. Die entsprechenden Gehölze sollten gekennzeichnet sein und einen Vermerk der beobachteten relevanten Tierarten tragen. Im konkreten Bedarfsfall helfen detaillierte faunistische Gutachten vor etwaigen Eingriffen in den Baumbestand, den Artenbestand in Einzelgehölzen und Gehölzgruppen qualitativ und quantitativ zu erfassen. Die Begutachtung erfolgt in der Regel immer erst vom Boden aus. Dafür ist ausreichend Zeit einzuplanen, wiederholte Besuche zu unterschiedlichen Tageszeiten geben einen umfassenden Überblick. Überall dort, wo es notwendig erscheint oder keine abschließende Bewertung möglich ist, ergänzen Untersuchungen im Baum unter Einsatz technischer Hilfsmittel die Begutachtung. Hubarbeitsbühnen, Klettertechnik oder Teleskopkameras helfen, exakte Erkenntnisse zu gewinnen. Zu der Begutachtung gehört immer eine Einschätzung des allgemeinen Baumzustands hinsichtlich der Verkehrssicherheit mit dazu. Wenn geschützte Tierarten gefunden wurden, sollten eine zügige Kommunikation mit allen beteiligten Stellen sowie die Rücksprache mit den zuständigen Naturschutzbehörden zu den Methodenstandards gehören. So lassen sich alle weiteren Schritte optimal koordinieren.

In Wiesbaden hat man sich für einen runden Tisch entschieden. Die beteiligten kommunalen Ämter, ausführenden Fachfirmen und die Naturschutzbehörde als

Pressekontakt:

Sachverständigenbüro Leitsch GmbH - Anja Bongers  
Mühlstraße 10 - 64569 Nauheim - Tel. 06152.71070411 - [a.bongers@eiko-leitsch.de](mailto:a.bongers@eiko-leitsch.de)  
[www.eiko-leitsch.de](http://www.eiko-leitsch.de)

# PRESSEINFORMATION

genehmigende Behörde erörterten an einem ersten Termin die Vorgehensweise. Klares Statement von allen Seiten: Die Verkehrssicherheit hat Vorrang vor dem Naturschutz. Akute Gefahren für den Menschen gilt es abzuwehren.

## Lösungswege

Um der berechtigten Sicherheitserwartung und dem Naturschutz gleichermaßen gerecht zu werden, sind verschiedene Lösungswege denkbar. Die Fällung des Baumes, von dem Gefahr aus geht, ist nicht die einzige Möglichkeit. Abhängig von den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten sind verschiedene Alternativen denkbar. Geplante Eingriffe in den Baumbestand könnten zeitlich verschoben werden, um Tierarten während der Brutzeiten oder Schlupfphasen zu schonen. Bäume mit Gefahrenpotential, die aber eine naturschutzrelevante Bedeutung haben, könnten zunächst provisorisch gesichert werden, beispielsweise durch Anbinden an einen Nachbarbaum. Je nach Standort können Reststämme als Brut- und Ruhestätte vor Ort verbleiben. Eine weitere Alternative wäre, absterbende oder tote Starkäste in Baumnähe abzulegen, um für die Tierwelt die räumliche Nähe zum bisherigen Standort zu gewährleisten. Auch eine Absperrung des gefährdeten Bereichs wäre denkbar. Dabei reichen Schilder nicht immer aus, eine konsequente Umsetzung zur Abwehr von Sach- und Personenschäden ist notwendig. Gleiches gilt, wenn Wege verlegt werden, um kritische Bereiche zu umgehen. Eine dauerhafte Absperrung, die nicht entfernt werden kann, ist sinnvoll.

Um akute Gefahren abzuwenden und die Verkehrssicherheit herzustellen, wurden in Wiesbaden zunächst verschiedene Einzelmaßnahmen durchgeführt. So sind inzwischen an vom Körnerbock besiedelten Bäumen verschiedene baumpflegerische Maßnahmen wie Kroneneinkürzungen, Kronensicherungsschnitte und zusätzliche Kronensicherungen durchgeführt worden. Außerdem mussten bereits zirka 80 Bäume gefällt werden. Die Entscheidung über solche Notfall-Maßnahmen wurde immer im Einzelfall geklärt. Und hier stellen sich gleich die nächsten Fragen, die es im Vorfeld zu klären gilt: Was geschieht mit den vom Körnerbock besiedelten, aber aus Sicherheitsgründen gefällten Bäumen?

In Wiesbaden einigten sich alle Parteien auf das Ziel, die Körnerbockpopulation erhalten zu wollen. Bleibt die Frage, wie dies an diesem Standort und unter den gegebenen Umständen am besten umzusetzen ist. Dafür wurde bei einem weiteren runden Tisch Expertenrat eingeholt. Felix Eiserlo, der im Rahmen seiner Masterarbeit an der Hochschule Rhein-Main die Körnerbockpopulation in Wiesbaden untersucht, legte einen Zwischenbericht vor. Außerdem referierte Claus Wurst, Biologe und Fachbeauftragter für Käfer bei der NABU Baden-Württemberg, über seine Erfahrungen mit dem Körnerbock in

Pressekontakt:

Sachverständigenbüro Leitsch GmbH - Anja Bongers  
Mühlstraße 10 - 64569 Nauheim - Tel. 06152.71070411 - [a.bongers@eiko-leitsch.de](mailto:a.bongers@eiko-leitsch.de)  
[www.eiko-leitsch.de](http://www.eiko-leitsch.de)

# PRESSEINFORMATION

Süddeutschland. Er empfiehlt, entweder den Stamm als Torso stehen zu lassen oder aus den gefälltten Bäumen eine Totholzpyramide nahe am ursprünglichen Standort zu errichten. Durch das Aufstellen der Hölzer bleibt der Feuchtegradient länger im Holz erhalten und ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung des Käfers. Im Fall Wiesbaden ist dies allerdings nicht immer möglich. Ein standortnahes Aufrichten des Totholzes bei einem Baum am Straßenrand ist schwer umzusetzen. Im Park werden die Stämme auf eine abgesperrte Fläche verbracht und dort die Entwicklung des Körnerbocks weiter beobachtet. Allerdings ist der hier zur Verfügung stehende Platz begrenzt. Eine langfristige Lösung muss gefunden werden. Der Experte Claus Wurst regt an, auch hier neue Wege zu beschreiten.

Da die Population im Schlosspark aufgrund des starken Befalls als relativ gesichert anzusehen ist, kann die Chance genutzt werden, experimentell neue Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Eine Idee war die Suche nach einer geeigneten Fläche für die Lagerung der Stämme. Dazu wurde nun ein Naturschutzgebiet in Wiesbaden-Delkenheim ausgewählt. Das Verbringungsgebiet, das Naturschutzgebiet „Delkenheimer Kiesgrube“, hat sich in den letzten Jahren zu einem bedeutenden Gebiet im großräumigen Biotopverbund entwickelt. Um die Lebensbedingungen für den Körnerbock hier zu optimieren, wurde das Gebiet mit relativ jungem Baumbestand vorbereitend mit Altholz hergerichtet. Hier können nun auch andere Lagerungsarten, wie liegend, ausprobiert und die Ergebnisse entsprechend dokumentiert werden. Ein umfassendes Monitoring soll die Maßnahmen begleiten.

In einem nächsten Schritt wird nun mit den beteiligten Parteien ein Handlungsablauf abgestimmt. Er regelt, was bei der Registrierung eines vom Körnerbock besiedelten Baums zu tun ist. Dieser Fahrplan gibt allen Beteiligten Rechtssicherheit bei der Festlegung und Durchführung von Maßnahmen. Die Prüfung im Einzelfall wird dabei aber immer notwendig bleiben.

Quellen:

[www.entomologie.de/stuttgart](http://www.entomologie.de/stuttgart)

Claus Wurst (2011): Wertvolle Holzkäfer, in: Taspo BaumZeitung, Ausgabe 01/2011, S. 22-25.

*11.858 Zeichen*

Pressekontakt:

Sachverständigenbüro Leitsch GmbH - Anja Bongers  
Mühlstraße 10 - 64569 Nauheim - Tel. 06152.71070411 - [a.bongers@eiko-leitsch.de](mailto:a.bongers@eiko-leitsch.de)  
[www.eiko-leitsch.de](http://www.eiko-leitsch.de)

# PRESSEINFORMATION



Der Körnerbock



Die Larve des Körnerbocks beim Anlegen eines Ausflugslochs

# PRESSEINFORMATION



Die typischen, ovalen Ausflugslöcher und das Fraßbild der Larve im geschädigten Holz



Eine Robinie im Schlosspark Biebrich mit den typischen Ausflugslöchern, für die Kartierung rot markiert.

# PRESSEINFORMATION



Fällung eines vom Körnerbock besiedelten Baumes aus Gründen der Verkehrssicherheit



Lagerung von Stammstücken mit Körnerbockbesatz auf einem abgesperrten Bereich des Schlossparks Biebrich.

Bildrechte: Sachverständigenbüro Leitsch, Abdruck honorarfrei

Pressekontakt:

Sachverständigenbüro Leitsch GmbH - Anja Bongers  
Mühlstraße 10 - 64569 Nauheim - Tel. 06152.71070411 - [a.bongers@eiko-leitsch.de](mailto:a.bongers@eiko-leitsch.de)  
[www.eiko-leitsch.de](http://www.eiko-leitsch.de)